

Neuere Feier des Diözesanpatrons St. Petrus



Tibi dabo claves regni cælorum. Et quodcumque ligaveris super
terram, erit ligatum et in cælis: et quodcumque solveris super
terram, erit solutum et in cælis.

28. Juni 2020



Kirchengebete. Wir bitten Dich, allmächtiger Gott: durch keine Wirren laß uns erschüttert werden, die Du fest gegründet hast auf dem Felsen des Bekenntnisses der Apostel.

O Gott, Du hast die Heidenwelt durch die Predigt des hl. Apostels Paulus belehrt; wir bitten Dich: gib uns, die wir sein Gedächtnis begehren, die Gnade, an uns die Macht seiner Fürsprache bei Dir zu erfahren. Durch unsern Herrn.

Wir bitten Dich, o Herr; gib, daß der Lauf der Welt unter deinem Walten eine friedliche Entwicklung für uns nehme, und deine Kirche Dir in Ruhe freudig diene. Durch unsern Herrn.

Evangelium (Matth. 16, 13-19). In jener Zeit, als Jesus in die Gegend der Stadt Cäsaräa Philippi kam, fragte Er seine Jünger und sprach: Wofür halten die Leute den Menschensohn? Und sie sprachen: Einige für Johannes, den Täufer, andere für Elias, andere für Jeremias oder einen aus den Propheten. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr Mich? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des Jonas: denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und Ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und dir will Ich die Schlüssel

des Himmelreiches geben. Was du binden wirfst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein: und was du lösen wirfst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.



Römische Kaiser pflogen, nach großen Siegen ihre Ruhmestaten auf einem Triumphbogen oder einer hohen Säule in Stein verewigen zu lassen. Eines der bedeutendsten Denkmäler solch kaiserlicher Selbstdarstellung ist zweifellos die Trajanssäule im Zentrum der Ewigen Stadt. Der Schaft mit Basis und Kapitell mißt 100 römische Fuß, also etwa 30 m, in der Höhe und erhebt sich über einem ca. 10 m hohen Sockel. Die Säule ist geschmückt mit etwa 2500 Flachreliefs, die in 155 ineinander übergehenden Szenen in Form eines spiralförmig ansteigenden 200 m langen Bandes einen dokumentarischen Bericht der Expeditionen Trajans gegen die Daker geben. 60mal ist der Kaiser dargestellt. Im Inneren führen 185 Stufen hinauf auf die Deckplatte. Der Sockel war als Grab für den Herrscher gedacht, dessen Asche dort in einer goldenen Urne beigesetzt wurde. Eine ähnliche Säule ließ etwa acht Jahrzehnte danach Kaiser Mark Aurel errichten, um seinen Triumph über die germanischen Stämme der Markomannen und Quaden und die Sarmaten zu feiern. Beide Bildsäulen waren einst mit einer Statue des entsprechenden Kaisers bekrönt.

Papst Sixtus V. veranlaßte 1587 und 1588, daß dort, wo im Altertum die Kaiserbilder gestanden waren, die Bronzestatuen der Apostelfürsten aufgestellt würden, St. Petrus auf der Trajanssäule und St. Paulus auf der des Mark Aurel.

Mit mehr Recht als einst die Herrscher des untergegangenen Imperiums thronen dort nun die Säulen der Kirche Petrus und Paulus. Eine Legende lautet:

Ein altes Weiblein mit Namen „Zeit“ zog durch die Welt. Sie kam durch viele Staaten und Nationen, und jedesmal trat sie vor die Sitze der Mächtigen und sprach: „Hinweg!“ Da stieg der König oder Fürst, so gewaltig er auch gewesen war, vom Thron herab und ging davon. Ein Fremder folgte, das Reich zerfiel. So geschah es viele, viele Male. Schließlich kam es nach Rom und stellte sich vor den Nachfolger Petri. „Hinweg!“ sprach es wiederum, doch dieser rührte sich nicht vom Fleck, sondern blieb unbewegt auf seinem Stuhle sitzen. So etwas hatte es noch

nicht gesehen. Erregt rief es: „Was ist dir? Mach dich davon! Ich bin die Zeit! Weißt du das etwa nicht?“ Darauf entgegnete jener mit unerschütterlicher Gleichmut: „Ich bin die Ewigkeit.“

Christus hat seine Kirche auf Petrus, den Felsen, gegründet, „und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“. Diese Verheißung gilt bis zum Ende der Tage. Das römische Reich ist untergegangen; untergegangen sind viele Staaten, die auf dasselbe gefolgt sind. Aber in der ganzen Welt richten sich die Gedanken auf die Apostelfürsten und auf die Nachfolger des hl. Petrus, wenn von der Stadt Rom die Rede ist.

Papst Leo der Große sagte zu einer Zeit, da das römische Reich trotz schwerer Erschütterungen noch fortbestand:

„Sie (die Apostelfürsten) ... sind die Männer, durch die dir, Rom, das Evangelium Christi erstrahlt ist, und durch die du, die du Mutter des Irrtums warest, Tochter der Wahrheit geworden bist. Diese sind deine heiligen Väter und wahren Hirten, die, dich dem Himmelreich einzufügen, dich viel besser und viel glücklicher gegründet haben als jene bis zum Brudermorde zwieträchtigen Zwillinge“ — gemeint sind Romulus und Remus, die sagenhaften Gründer der Stadt —, „auf daß du als heiliger Stamm, als auserwähltes Volk, als priesterliche und königliche Bürgerschaft, durch den geheiligten Sitz des seligen Petrus zum Haupte des ganzen Erdkreises gemacht, über weitere Gebiete den Vorsitz führtest kraft der göttlichen Religion als kraft irdischer Herrschaft. Wie sehr du nämlich, durch viele Siege groß geworden, die Grenzen deiner Befehlsgewalt zu Lande und zur See ausdehntest, so ist dennoch geringer, was Kriegsmühsal dir untertan gemacht hat, als das, was der christliche Friede dir unterworfen hat.“¹

Die Kirche ist für Zeit und Ewigkeit gegründet. Das I. Vatikanische Konzil lehrt:

„Der ewige Hirt und Bischof unserer Seelen hat, um dem heilbringenden Werk der Erlösung dauernden Bestand zu geben, beschlossen, die heilige Kirche zu bauen. In ihr sollten alle Gläubigen wie im Hause des lebendigen Gottes durch das Band des einen Glaubens und der einen Liebe umschlossen sein. ... Wie Er also die Apostel, die Er sich aus der Welt erwählt hatte, sandte, wie Er selbst vom Vater gesandt war, so sollten nach seinem Willen auch in seiner Kirche Hirten und Lehrer bis zur Vollendung der Weltzeit sein.“²

„Apostel“ bedeutet „Gesandter“. Gesandter des himmlischen Vaters ist

Christus selbst. Seine Gesandten sind die Apostel. Ihnen hat Er aufgetragen, das Evangelium aller Kreatur zu predigen, und sie am Pfingsttage mit der Kraft des Heiligen Geistes gestärkt. Am Abend vor seinem Leiden betete Er für sie und auch für jene, die auf ihr Wort hin an Ihn glauben würden, daß alle eins seien (cfr. Jo 17, 20). Einheit braucht indes ein gemeinsames Zentrum und eine oberste Leitung. Das Konzil fährt darum fort:

„Damit aber das Bischofsamt selber einig und ungeteilt sei und damit durch die unter sich verbundenen Priester die ganze Schar der Gläubigen in der Einheit des Glaubens und der Gemeinschaft bewahrt bleibe, deshalb stellte Er (Christus) den heiligen Petrus an die Spitze der übrigen Apostel und setzte in ihm den ewig dauernden Ausgangspunkt und die sichtbare Grundlage für diese doppelte Einheit. Auf seiner Festigkeit sollte der ewige Tempel erbaut werden, und die hohe, bis zum Himmel ragende Kirche sollte sich in der Kraft dieses Glaubens erheben.“³

Petrus ist das Fundament der Kirche. Alles im Evangelium ist von Bedeutung oder kann nach irgendeiner Richtung hin einmal wichtig werden. Es gibt aber wenige Stellen der Heiligen Schrift, die für uns katholische Christen von so grundlegender Bedeutung sind, wie das Heilandswort beim heiligen Matthäus, mit dem uns die Festfeier des Apostelfürsten heute bekannt macht. Denn die Kirche sieht in ihm mit den Vätern und Theologen seit vielen Jahrhunderten ihre Gründungs-urkunde. *Super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam* — „Auf diesem Felsen will Ich meine Kirche bauen“, die Kirche, wie sie vor uns steht, mit dem Papsttum an der Spitze, das für Lehre und Sitte vor Gott und vor uns die letzte Verantwortung trägt.

Petrus ist nicht nur einfach der erste Stein dieses Gebäudes. Die Kirche ist kein toter Bau, sie ist eine lebendige Gemeinschaft, und als solche bedarf sie allezeit des Petrus und seines Amtes; der Fels, auf dem sie ruht muß fortwirken. Sein Amt, über die Kirche zu wachen, den Glauben zu wahren, ihn rein zu erhalten, zu schützen und auszudeuten muß auch nach dem Martyrium des Apostelfürsten weiterbestehen, damit die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen.

Durch Nachfolge ist es auf die Bischöfe von Rom übergegangen, wo Petrus und Paulus ihr letztes Zeugnis für Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, ablegten. Ein Blick in die Geschichte zeigt, daß Rom diese Nachfolge Petri für sich beansprucht und seit früher Zeit ausgeübt hat, und auch, daß diese Vorrangstellung Roms von der übrigen Kirche

anerkannt worden ist.

Die Kirche lebt unter der Einwirkung des Heiligen Geistes aus dem schriftlich und mündlich überlieferten Worte Gottes und der Gnade der Sakramente. Petrus und Paulus haben durch die Jahrhunderte die ununterbrochene apostolische Tradition der Kirche verkörpert, und auch heute beruft sich der Papst in seinen offiziellen Akten auf ihre Autorität, wenn er die Überlieferung auf ihre Quelle, das Wort Gottes, zurückführen will.

So sehen wir katholische Christen in der Kirche Roms die Kirche der Apostelfürsten und in den Bischöfen von Rom die Nachfolger des ersten Trägers des Primates. Bitten wir den heiligen Petrus, daß er vom Himmel her seinen Nachfolgern beistehe, damit wir von diesen die Weisungen erhalten für unseren Glauben und unsere christliche Lebensführung! Und beten wir auch darum, daß der Herr der Kirche seinem Petrus jederzeit Nachfolger schenke, welche ihrem Amte in unverbrüchlicher Treue mit ganzer Seele ergeben sind! Amen.

Sedes ROMA Petri, quæ pastoralis honoris
Facta caput mundo, quicquid non possidet armis,
Religione tenet.

R o m, der Sitz Petri, der Welt zum Haupt der Hirtenlehre geworden,
bewahrt, was es nicht durch Waffengewalt besitz,
traft der Religion. (Prosper von Aquitanien)

Als die zwölf Apostel durch den Heiligen Geist die Gabe erlangt hatten, in allen Zungen zu reden, und nun, um der Welt das Evangelium zu bringen, die Länder der Erde unter sich verteilten, wurde der hochselige Petrus, das Haupt der Apostel, für die Hochburg des römischen Reiches ausersehen. Das Licht der Wahrheit, das zum Heile aller Völker enthüllt wurde, sollte gerade von der Hauptstadt aus über den ganzen Erdball verbreitet werden, um rascher zu wirken. Denn wo gäbe es ein Volk, das damals nicht Stammesangehörige in dieser Stadt gehabt hätte? Welchem Staate hätte je unbekannt bleiben können, was sich Rom zu eigen gemacht hatte? Gerade hier war es also geboten, die Anschauungen der Philosophen zu bekämpfen, die Nichtigkeit menschlichen Wissens aufzudecken, die Verehrung der heidnischen Götter auszurotten und alle gottlosen Opfer zu beseitigen: denn gerade hier hatte ein überängstli-

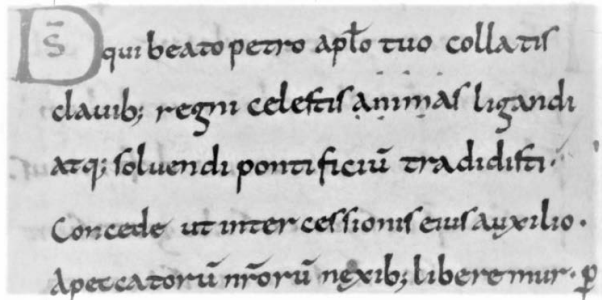
cher Aberglaube alles aufgenommen, was irgendwo in der Welt an falschen Lehren aufgetaucht war.



Furchtlos wanderst du, hochseliger Petrus, nach dieser Stadt. Und während der Gefährte deines Ruhmes, der Apostel Paulus, noch mit der Gründung anderer Kirchen beschäftigt ist, betrittst du diese Brutstätte wütender Bestien und wagst du dich auf dieses tiefe, stürmische Meer, von größerem Mute beseelt als damals, als du auf den Wogen des Sees dahingingst (vgl. Matth. 14, 28 ff.). Du fürchtest jetzt nicht einmal Rom, die Gebieterin der Welt, obgleich du im Hause des Kaiphas vor einer Magd des Hohenpriesters gezittert hattest (vgl. ebd. 26, 69 ff.; Luk. 22, 56 f.; Joh. 18, 17). Hatte denn die Macht des Claudius oder die Grausamkeit eines Nero weniger zu bedeuten als der Urteilspruch des Pilatus oder die rasende Wut der Juden? Die Gewalt der Liebe war es, die keine Angst in dir aufkommen ließ. Du glaubtest, die nicht fürchten zu müssen, die du lieben wolltest. Dieser furchtlose, opferfreudige Sinn war dir in Wahrheit schon damals ins Herz gelegt worden, als der Herr durch sein dreimaliges bedeutungsvolles Fragen das Bekenntnis deiner Liebe stärkte (vgl. Joh. 21, 15 ff.). Nichts anderes wurde ja von deiner Fürsorge (als Hirte) verlangt, als daß du mit der Speise, die d i c h gesättigt hatte, auch die Schäflein dessen nährtest, den du liebtest.

Viele wunderbare Zeichen, Gnadengeschenke und Proben deiner Kraft stärkten dein Vertrauen. Du hattest bereits die Völker unterwiesen, die sich von der Beschneidung dem wahren Glauben zugewandt hatten (vgl. Gal. 2, 7 ff.). Auch die Kirche von Antiochia, wo zuerst der Name „Christ“ zu Ehren kam, was schon gegründet (vgl. Apg. 11, 26). In Pontus, Galatien und Kappadokien, in Asien und Bithynien (vgl. 1 Petr. 1, 1) bekannte man sich durch dich zur Lehre des Evangeliums. Von dem Erfolge deines Wirkens überzeugt, und erfüllt von dem Vertrauen, daß deine Lebenstage ausreichen würden (vgl. Joh. 21, 18; 2 Petr. 1, 14), trugst du das Siegesbanner des Kreuzes Christi in die Hochburg des Römertums hinein, wo nach Gottes Bestimmung Ehre und Macht und die Glorie des Leidens auf dich warteten. (Leo d. Gr., 82. [80.] Sermo, 3. 5. Kap.: BSB 1/55, 244 ff. [432 ff.])⁴





Bebet. O Gott, Du übergabest deinem heiligen Apostel Petrus die Schlüssel des Himmelreichs und damit die Hohepriestergewalt des Bindens und LöSENS; so gib, daß wir mit Hilfe seiner Fürbitte von den Fesseln unster Sünden befreit werden.

1 Sermo LXXXII (al. LXXX), cap. 1: Isti enim sunt viri per quos tibi Evangelium Christi, Roma, resplenduit; et quæ eras magistra erroris, facta es discipula veritatis. Isti sunt sancti patres tui verique pastores, qui te regnis cœlestibus inserendam multo melius multoque felicius condiderunt, quam illi quorum studio prima mœnium tuorum fundamenta locata sunt: ex quibus is qui tibi nomen dedit fraterna te cæde fœdavit. Isti sunt qui te ad hanc gloriam provexerunt, ut gens sancta, populus electus, civitas sacerdotalis et regia, per sacram beati Petri sedem caput orbis effecta, latius præsideres religione divina quam dominatione terrena. Quamvis enim multis aucta victoriis jus imperii tui terra marique protuleris, minus tamen est quod tibi bellicus labor subdidit quam quod pax Christiana subjecit. (PL 54, 422 C - 423 A)

2 Sess. IV, Const. dogm. *Pastor æternus*, præem. (Denz.-Sch. 3050 | *Neuner-Roos* 436): *Pastor æternus* et episcopus animarum nostrarum (1 Petr 2, 25), ut salutiferum redemptionis opus perenne redderet, sanctam ædificare Ecclesiam decrevit, in qua veluti in domo Dei viventis fideles omnes unius fidei et caritatis vinculo continuerentur. ... Quemadmodum igitur Apostolos, quos sibi de mundo elegerat, misit, sicut ipse missus erat a Patre (Jo 20, 21): ita in Ecclesia sua pastores et doctores usque ad consummationem sæculi (Mt 28, 20) esse voluit.

3 Ibid. (Denz.-Sch. 3051 | *Neuner-Roos*, l.c.): Ut vero episcopatus ipse unus et indivisus esset, et per cohærentes sibi invicem sacerdotes credentium multitudo universa in fidei et communionis unitate conservaretur, beatum Petrum ceteris Apostolis præponens in ipso instituit perpetuum utriusque unitatis principium ac visibile fundamentum, super cuius fortitudinem æternum exstrueretur templum, et Ecclesiæ cælo inferenda sublimitas in huius fidei firmitate consurgeret (S. Leo M. serm. IV [al. III] cap. 2 in diem Natalis sui).

4 Nam cum duodecim apostoli, accepta per Spiritum sanctum omnium locutione linguarum, imbuendum Evangelio mundum, distributis sibi terrarum partibus, suscepissent, beatissimus Petrus princeps apostolici ordinis, ad arcem Romani destinatur imperii: ut lux veritatis quæ in omnium gentium revelabatur salutem, efficacius se ab ipso capite per totum mundi corpus effunderet. Cujus autem nationis homines in hac

tunc urbe non essent? aut quæ usquam gentes ignorarent quod Roma didicisset? Hic conculcandæ philosophiæ opiniones, hic dissolvendæ erant terrenæ sapientiæ vanitates, hic confutandus dæmonum cultus, hic omnium sacrificiorum impietas destruenda, ubi diligentissima superstitione habebatur collectum quidquid usquam fuerat variis erroribus institutum. — Ad hanc ergo urbem tu, beatissime Petre apostole, venire non metuis, et consorte gloriæ tuæ Paulo apostolo aliarum adhuc Ecclesiarum ordinationibus occupato, silvam istam frementium bestiarum et turbulentissimæ profunditatis oceanum, constantior quam cum supra mare gradereris, ingrederis (*Matth. XIV, 30*). Nec mundi dominam times Romam, qui in Caiphæ domo expaveras sacerdotis ancillam (*Matth. XXVI, 70*). Numquid aut iudicio Pilati, aut sævitia Judæorum minor erat vel in Claudio potestas, vel in Nerone crudelitas? Vincebat ergo materiam formidinis vis amoris; nec æstimabas pavendos quos susceperas diligendos. Hunc autem intrepidæ charitatis affectum jam tunc profecto conceperas quando professio tui amoris in Dominum trinæ interrogationis est solidata mysterio (*Joan. XXI, 15–17*). Nec aliud ab hac mentis tuæ intentione quæsitum est, quam ut pascendis ejus quem diligeres, ovibus, cibum, quo ipse eras opimatus, impenderes. — Augebant quoque fiduciam tuam tot signa miraculorum, tot dona charismatum, tot experimenta virtutum. Jam populos, qui ex circumcissione crediderant, erudieras; jam Antiochenam Ecclesiam, ubi primum Christiani nominis dignitas est orta (*Act. XI, 26*), fundaveras; jam Pontum, Galatiam, Cappadociam, Asiam atque Bithyniam legibus evangelicæ prædicationis imbueras; nec aut dubius de proventu operis, aut de spatio tuæ ignarus ætatis, tropæum crucis Christi Romanis arcibus inferebas, quo te divinis præordinationibus anteibant et honor potestatis, et gloria passionis. (PL 54, 424 A – 425 B)



